

Das Übungslager der New Yorker Marsjünger.

In stiller Landeinsamkeit von Naphtan wird durch rastlose Arbeit eine hölzerne Riesenstadt erbaut. — Die ersten Rekruten kommen. — Auf dem Hauptquartier «Hügel».

Es ist erst wenige Monate her, da träumte das Gebiet zwischen Riverhead und Watkogue auf Long Island in stiller, friedlicher Landeinsamkeit. Dünner, schwermütlicher Laubenschnee lag auf dem weiten Ebenen von unerschütterlichem Eichenstammwerk, und über dem sandigen Boden flimmerte und zitterte die sonnenbeschlägte Sommerluft. Stellen und Hauptfäden lagen über zitterndes Licht, und graue Nebelschleiere von surrenden Moskitoen tanzten in der Luft. Nichts störte den Frieden der weiten, jungfräulichen Landschaft.

Lager den offiziellen Namen „Camp Upton“ gegeben. Von der Riesengröße der Anlage kann man sich durch Zahlen tun einen Begriff machen. Mitten in grüner Landschaft wird eine Lichtung gebrochen, die acht Meilen lang und sechs Meilen breit ist. Im Innern dieses weiten Feldes wird in der Form eines gewaltigen „U“ eine hölzerne Stadt erbaut, die nach ihrer Vollendung 1200 Gebäude enthalten und 45.000 Personen aufnehmen wird. Es ist im wahren Sinne das Wortes eine regelrechte Stadt, mit planmäßig angelegten Straßen, deren Zahl bis an die Hundert reicht, mit Avenuen, für deren Benennung das Alphabet nicht genug Buchstaben haben wird, mit Wasserleitung und Abzugsanlagen von je 25 Meilen Länge, mit Post, Feuerwehr, Sicherheitsdienst, Kirchen, Kinos, Sporthallen, Eisenbahn, Telephon, Telegraphen, Schulen, Speisehäusern, Klubs, Vergnügungsstätten, Lagerhäusern, elektrischem Licht, Spiel- und Erziehungsinstitutionen mit allem und jedem, was zu einer großen Stadt gehört, — nur ohne mehr oder minder hohe Weisheit, ohne Verlockung und Verführung, und ohne Alkohol! Für das Schnapssteuern und seine leichteren Brüder ist am äußersten Rand der Lichtung ein fünf Meilen breiter Bannteeßel gezogen.

Die durch die verschiedenen Namen „Camp Naphtan“ und „Camp Upton“ hervorgerufene Verwirrung wird von der Eisenbahn noch vergrößert; denn die Bahn hat die Station bei Camp Upton einfach „Camp Long Island“ genannt. Das Hügellein schlingt sich in gewaltiger Fahrt dort hinaus und verzieht über die schöne Landschaft auf die idyllischen Long Island Südüchen und hochbehüllten Felder ganz seinen Charakter, so daß es auf der 60 Meilen langen Fahrt rund 30 Minuten seiner vor-

sende Arbeiter unter das schließende Banddach. Daneben ein scheinbares Wirtshaus von Holzblöcken, Baracken, großen und kleinen Buden, runden Tanks und hölzernen Bureaus. Hier ist die Feuerwache untergebracht. Hier befindet sich die Telegraphenstation mit 16 Mädeln, den einzigen Vertreterinnen des zarten Geschlechts in der Nachbarschaft des eigentlichen Camps, das noch drei Meilen entfernt ist. Die Telegraphenbrücke sind in Mannhöhe an Bäumen angebracht, deren Kronen man aberschlagen hat. Die Polizei hat hier eine Station eingerichtet, die christliche Jungmännervereinigung ein Quartier aufgeschlagen, wo man lesen, schreiben, sich unterhalten oder seine schmutzige Wäsche waschen lassen kann.



Geschirrwaschen nach dem ersten Mittagessen.

Wechs liegen große, niedrige Lagerhäuser und Speicher. Weiter hinaus steht eine Erfrischungstation beim Wege. Vor der Tür ist ein Berg von Alben aufgeschichtet, die Flaschenbierstücken so ähnlich sehen, wie ein Ei dem anderen. Aber sie enthalten das alkoholfreie Produkt einer großen Brauerei in der Stadt des heiligen Ludwigs, das hier willig Abnehmer findet. Darüber geht es an den Kantinen No. 1 und 2, wo anbauend handelte und aber hunderte Arbeiter abgefüllt werden. Die Zelle und Baracken sind prächtig. Es sammt und lüert von Stimmengewirr

gehobenem Kopf und der selbstbewußten Männergröße dahinschreiten, die von Kraft, Gesundheit, harten Muskeln, wohltrainierten Gelenken und guter Disziplin zeugen. Das junge Menschengemisch ist vielversprechend und General Crowder, der Provinzialgouverneur des Bundesarmees und lebende Geist der Ausbildung, sprach sich bei der Besichtigung der Ausgehenden sehr lobend aus.



Generalmajor J. Franklin Bell, Kommandeur des Feldlagers, begrüßt Brigade-General Crowder, Provost Marshal General.



Brong-Kontingent im Feldlager.

und Kassa in rasender Fahrt über Stadt und Stein, Schienen und Lächer geschleudert zu werden. Der Autoverkehr ist zeitweise so lebhaft wie der Betrieb auf der 6. Avenue, nur daß hier alles maskulint generis und Arbeit ist. Uniformen und Overalls bilden die Herrschaft. Mit der Zeit der ein und der schwindenden Passagierentens verleiht die Menge schwerfälliger Kraftwagen, deren Labung unter gebauften Geländebahnen, wie man sie früher bei den „Prairie-Schoonern“ fand, verborgen ist. Gold ein Kleinversteht fordert Opfer, und das weiche vernünftliche Raffin der Ambulanz-Gongs übertrifft hier ebenso wenig wie auf den belebten Straßen der Metropole.

Im Lager wimmelt es von neugeborenen Offizieren, von denen etwa 1200 die höhere Marschschule in Plattsburg absolviert haben und jetzt ihre Ränge der ersten Abteilungen der „Armee der Demokratie“ einnehmen. Teile dieser neuen Armee sind in den Baracken untergebracht, die ursprünglich für eine Kompanie gedacht waren, aber jetzt zu klein sind, nachdem durch die Reorganisation jeder Kompanie um rund 100 Mann vergrößert wurde.

Aus der Luftfahrt.

Von H. v. Parsfoal.

Tägliche Tätigkeit, die dem Weltkrieg dient, ist im Wassererkenntnis festgesetzt. Alle Mittel werden im weichen Maße angewendet, um den Sieg zu erringen, und so hat auch die Luftfahrt im Weltkrieg eine Entwicklung erfahren, die im Verlaufe nur in Jahrzehnten denkbar gewesen wäre. Erst in Jahren wird man all die Einzelheiten und neuen Erfindungen kennen lernen, aber schon jetzt zeigt sich dem Beobachter in großen Umständen der Fortschritt.

Die Hauptaufgabe der heutigen Luftschiffe ist die Aufklärung über die Fortbewegung. Hierin können Flugzeuge nicht ersetzen, weil leichter, namentlich Stützflüge mit ihren schweren Schwimmemen, eine zu kurze Flugdauer haben und die Flüge nicht selbstständig begleiten können wie Luftschiffe, sondern eigene Flugzeug-Mutterschiffe brauchen. In diesem Punkte ist die deutsche Luftschiffahrt der Segner überlegen.

Die Luftschiffe sind in aller Hand. Sie sind in großer Höhe schnell dorthin zu fliegen, und hier kann man folgen. In der Luft, da ist der Mann noch immer. Das Feuer vom Boden her kann, wenn in großer Höhe schnell dorthin zu fliegen, und hier kann man folgen. In der Luft, da ist der Mann noch immer. Das Feuer vom Boden her kann, wenn in großer Höhe schnell dorthin zu fliegen, und hier kann man folgen.